

586

Lebenslauf. (Wie ich Nationalsozialist wurde.)

962

Im Weltkrieg, den ich bei dem I. Luftschifferbattalion von 1916 - 1918 mit-machte, vertrat ich den Standpunkt, dass Karl Liebknecht der Retter des Vaterlandes sein könnte. Nach dem Kriege schloss ich mich der U.S.P. an und schied aus dieser wieder aus, da ständig Unterschlagungen an der Tagesordnung waren. Im Jahre 1926 lernte ich den damaligen nationalsozialistischen Stadtrat Ferdinand Abt kennen. Von da an, kämpfte ich vier Jahre lang mit mir, ob der Nationalsozialismus mir auch das geben könne, was ich von verschiedenen Seiten gelehrt wurde. Im Jahre 1930 sprach der Führer in der Festhalle zu Frankfurt a. Main und war mir hier die Gelegenheit gegeben zu sehen, wie Volksgenossen aus allen Schichten mit grosser Begeisterung dem Führer Adolf Hitler huldigten. Die Rede des Führers war dermassen überwältigend auf mich, dass ich am selbigen Abend meinen Eintritt in die Bewegung erklärte. Da die Bevölkerung von Egelsbach zu 80% marxistisch eingestellt war, konnte ich vorerst nichts ausrichten und war ich gezwungen mich der Ortsgruppe Langen anzuschliessen. Bei Sturm und Wetter besuchte ich sämtliche Versammlungen, welche von der N.S.D.A.P. abgehalten wurden und kam ich zu der Ueberzeugung, dass alle Redner mit dem gleichen Feuer für die Bewegung warben. Der grösste Eindruck war, als ich den Führer im Herbst 1931 in Darmstadt sprechen hörte. Im Sommer 1931 schloss ich mich dem Motorsturm II/115 an. Von nun an wurde ich aktiv in der Bewegung tätig und gründete im September 1931 die Ortsgruppe Egelsbach. Mit 7 jungen Menschen konnte ich trotz allen anfeindungen die Mitgliederzahl innerhalb Jahresfrist auf 13 erhöhen. Ich wollte nicht nur Amtswalter sein, sondern mein Hauptinteresse war die SA. Unter der Führung des damaligen Scharführeres Wagner, wurde der Motorsturm mit seinen 30 Mann zu einer Kampftruppe wie sie selten bestanden haben mag, denn jeder einzelne glaubte an den grossen Führer Adolf Hitler. Monate lang wurde an jedem einzelnen Motor SA 9 Mann die grössten Anforderungen gestellt, denn mit der

der Waffe in der Hand durften wir uns ja nicht verteidigen, den Polizei und fast der grösste Teil der Volksgenossen an allen Orten waren unsere grössten Gegner. Diese Ueberzeugung bekam ich vom 13. auf 14. März 1932 bei der Wahl des Reichspräsidenten. In Langen (Hessen) wurden in der Wahlnacht 2 SA Kameraden, welche sich auf dem Heimweg befanden von ca. 30 - 40 Reichsbannerleuten überfallen und schwer zugerichtet. Die Polizei welche erst nach 1½ Stunden eintraf, untersuchte uns auf Waffen. Man hätte annehmen können, dass ^{wir} diejenigen gewesen seien, welche den Angriff verübt hätten. Ein ähnliches Bild sah ich, als Pg. Dr. Göbels in Langen sprach. Schupobeamte schwer bewaffnet standen in Massen auf der Strasse und konnte auch hier festgestellt werden, wie Sozialdemokraten und Komunisten unbehelligt Dr. Göbels mit Steinen bewerfen konnte. Statt die Uebeltäter zu verhaften wurde der Motor SA - Mann Willi Barth, welcher Dr. Göbels schützen wollte, verhaftet und mit dem Gummiknüppel schwer zugerichtet. Bei Propagandafahrten im Jahre 1932 und 33 wurde uns hauptsächlich in den Dörfern Eppertshausen, Münster und der Kreisstadt Dieburg schwer zugesetzt. Hier wurden meine Kameraden ohne jeglichen Grund angegriffen, Pflasterstein und Spazierstöcke ~~XXXX~~ spielten eine Rolle. Das Jahr 1932 setzte die SA in die schwierigsten Verhältnisse, denn die Polizei verfolgte jeden einzelnen, indem Haussuchungen an der Tagesordnung waren. Selbst die ~~XXXXXXXXXX~~ harmlosesten Gegenstände, wie Uniformen und Stiefel wurden beschlagnahmt. Niemand konnte der Bewegung ^{besser} dienen, als all diese Schickanen, denn selbst die schlimmsten Marxisten sahen das himmelschreihende Unrecht ein und kamen zu Scharen in die Bewegung. Juden und Sozialdemokraten, welche noch nie Hunger gelitten hatten, versuchten die deutschen Volksgenossen durch Hungerrufen gegen uns aufzuhetzen. Das Judentum tat sein mögliches und rüstete die Reichsbannerleute mit keulenförmigen Todschlägern aus. Durch die Berufung Adolf's Hitlers zum Reichskanzler wurden allen Gemeinheiten die Spitze abgebrochen und leb wir heute in dem saubersten Staat der Welt.

Heil Hitler.

Egelsbach, den 10. Aug. 1934.

August Lammert